

Windisch, im August 2024

Liebe Rundbrief-Leserinnen und -Leser



Rumänien, ein Land in Südosteuropa, mit rund 19 Millionen Einwohnern, wobei 6 bis 7 Millionen Menschen im Ausland leben. Bis 2012 gehörte die Existenz dieses Land zu meinem Allgemeinwissen. Dies änderte sich rasch, als ich 2012 mit Marius Arsene in Kontakt kam.

Aus diesem persönlichen Kontakt ist 2014 der Verein «Fonds Marius Arsene Rumänien» entstanden und wir durften im Rahmen der Generalversammlung vom 28. Mai 2024 das zehnjährige Bestehen des Hilfswerks feiern, zurück- und vorwärtsblicken.



Neue Wege entstehen, indem man sie geht, mit dem Fonds Marius Arsene bin ich einen für mich völlig neuen Weg gegangen - ich gebe es ehrlich zu: Hätte ich gewusst, welchen Weg ich eingeschlagen habe, was ich da mache, ich hätte den Mut dazu wohl nicht gehabt. Vielleicht war es gut, ohne lange zu überlegen, diesen

neuen Weg einzuschlagen und diesen, trotz aller Ungewissheit, zu gehen. Es hat sich gelohnt, ins Ungewisse zu starten, heute staune ich mit grosser Dankbarkeit über all das, was in den letzten 10 Jahren entstanden ist.

Eine an der Generalversammlung teilnehmende Person interessierte sich in der Folge denn auch, wie sich der Kontakt zu mir auf Marius ausgewirkt hat. Auch für ihn ist ein völlig neuer Weg entstanden, ich habe sein Leben und das seiner Familie verändert, durch die Arbeit für das Hilfswerk hat er wieder eine Perspektive für sein Leben in Rumänien erhalten.

Allenfalls interessiert es Sie, wie und was sich in Rumänien in diesen zehn Jahren verändert hat? Marius Arsene hat an der Generalversammlung geschildert, dass Rumänien die EU-Gelder endlich dafür einsetzt, um die Infrastruktur zu verbessern. So sind einige neue Strassen gebaut worden, um Dörfer und Zentren zu entlasten. Rumänien verfügt nur über drei Autobahnen. Aktuell ist eine Vierte in Bau, um die Autobahnen von Norden nach Süden zu verbinden, welche beide vor Bukarest enden. Prioritär soll der Bau dieser Strasse vor Bukarest entlasten, welches buchstäblich im Verkehr versinkt.

Das grösste, schwierigste Problem ist immer noch unverändert die Korruption. Wer in diesem «erlauchten Kreis» dabei ist, ich sage es einmal so, hat ein gutes, sorgenfreies Leben auf Kosten der Bewohnerinnen und Bewohner. Der amtierende Präsident Johannis hat bei seiner Wahl 2014 der Korruption dem Kampf angesagt. Passiert ist nichts, im Gegenteil, er hat sich nach dem Auseinanderfallen der Regierung 2021 mit der korruptesten Partei PSD zusammengetan. Wie ist es möglich, dass Johannis als ehemaliger Lehrer mit seinem Gehalt mehrere Häuser, Autos und vieles mehr finanzieren konnte? Diese Korruption hat grosse Auswirkungen auf das Leben der «normalen Bevölkerung, deren Situation, speziell in den Dörfern, sich in den letzten 10 Jahren nicht verbessert, sondern weiter verschlechtert hat. Diese muss ich leider bei meinen Aufenthalten immer wieder mit eigenen Augen feststellen.

In diesen 10 Jahren ist der Lohn von CHF 150.00 auf rund CHF 500.00 angestiegen. Diese Erhöhung hat jedoch kaum Auswirkungen für eine Verbesserung der Lebenssituation, Rumänien hat eine hohe Inflation, welche alles teurer werden lässt. Nebst der Inflation erhöht die Regierung laufend die Preise für Güter des täglichen Bedarfs. Dem Staat fehlt bedingt durch die Korruption Geld, das einfach über höhere Preise zu Lasten der Bevölkerung hereingeholt wird. Vor 10 Jahren konnten mit 10 Ron 5 Brote, 2 Kilo Kartoffeln und 10 Eier gekauft werden. Heute erhält man nur noch 1 Brot und 2 Eier.

Marius hat die aktuelle Situation an der Generalversammlung wie folgt umschrieben: «Es gibt viele Familien, denen es in der Vergangenheit gelang, ein einigermaßen normales Leben zu führen, und die jetzt das Niveau armer Familien erreicht haben, ganz zu schweigen von den sehr armen Familien. Der Bedarf an Hilfe wird immer grösser, die Bedürfnisse der Menschen sind gross und ihre Wünsche beschränken sich darauf, etwas zu Essen auf dem Tisch und ein Dach über dem Kopf zu haben.» Während meiner Aufenthalte finanziere ich jeweils das Essen und alles Nötige, was wir brauchen. Bisher haben 2'000 Ron für eine Woche ausgereicht, im April war dieses Geld bereits nach knapp 3 Tagen aufgebraucht.

2024 ist in Rumänien ein Superwahljahr. Die Europawahlen und die Kommunalwahlen machten am 9. Juni den Auftakt. Hierbei zeigt sich: Der Status Quo wurde mit diesen Wahlen zementiert. Trotz einer sehr hohen politischen Frustration im Land ist es den grossen Parteien der rumänischen Regierungskoalition (PNL und PSD, siehe oben) gelungen, eine klare Mehrheit von knapp 50% für ihre gemeinsame Wahlliste bei den Europawahlen zu erhalten. Auch bei den Kommunalwahlen haben die Koalitionspartner deutlich gesiegt. Wie in den vergangenen 10 Jahren auch, bleibt die Hoffnung, dass bei den Präsidentenwahlen im September, Johannis darf aufgrund der Amtszeitbeschränkung nicht mehr antreten, die Machtpositionen im Land geändert werden können. Leider ist diese Hoffnung an einem sehr kleinen Ort, ich habe bei meinem Besuch im April nicht das erste Mal gesehen, wie Politiker gegenüber Wählerinnen und Wählern vorgehen, um ihre Machtposition zu behalten. Wer nicht die «richtige Person» wählt, hat mit Repressionen zu rechnen. Ich habe selbst erlebt, wie ein Freund von Marius, der sich nicht unter Druck setzen liess, seinen Laden aufgrund dieser Repressionen schliessen musste.

Gerne noch ein Auszug aus den Informationen von Marius Arsene an der Generalversammlung:

«Das Niveau, das unser Verein erreicht hat, ist recht gut, dank der gutherzigen Menschen in der Schweiz, die die von uns entwickelten Projekte ständig unterstützen. Unsere Arbeit erreicht eine grosse Vielfalt an Fällen, Orten und Menschen. Der Arbeitsaufwand wird immer grösser, aber das kann mich nur glücklich machen, weil unsere Hilfe mehr Orte erreicht. In diesen Jahren ist es uns gelungen, unsere Arbeit immer besser zu strukturieren und wachsen zu lassen. In diesen schwierigen Zeiten haben die meisten Vereine in Rumänien, die durch Spenden von Menschen unterstützt werden, begonnen, ihre Aktivitäten einzustellen, weil die Menschen keine Möglichkeit mehr haben, zu spenden. Ich wünsche mir von ganzem Herzen, dass wir auf dem Weg nach oben bleiben und ich bin fest davon überzeugt, dass wir Erfolg haben werden, solange wir von Menschen wie Ihnen unterstützt werden. Menschen, mit einer guten Seele, Menschen mit gesunden Lebensprinzipien. Auf diese Weise möchte ich Ihnen sagen, dass wir ein gutes und leistungsfähiges Team sind, und ich möchte mich für das Vertrauen und die Unterstützung bedanken, die Sie uns entgegenbringen.»

Marius Arsene hat es erwähnt, die Arbeit des Fonds Marius Arsene in Rumänien wird immer grösser, wichtiger. Das Gebiet, wo wir Hilfe leisten, beschränkt sich längst nicht mehr auf die Gegend von Mihailesti. Ich war vom 19. bis 26. April, eine Woche vor den rumänischen Osterfeiertagen, in Rumänien. Ich versuche meine Eindrücke zu schildern, einen kleinen Einblick in die Situation der

Menschen, unsere Arbeit, die verschiedenen Hilfeleistungen zu geben, aber auch Probleme aufzuzeigen, wo wir anstehen.

Hilfe für Familie in Coteni



Ich habe im Rundbrief vom April bereits von der schwierigen Situation dieser Familie berichtet. Ich hatte bei meinem Aufenthalt Gelegenheit, mit Marius bei dieser Familie vorbeizugehen, weil der Mann Medikamente benötigt hat. Da wir grundsätzlich kein Geld aushändigen, mussten wir den Mann abholen und mit ihm zur Apotheke fahren. So hatte ich Gelegenheit Einblick in die Lebenssituation zu erhalten.

Der Mann hatte bereits sieben Herzinfarkte und ist gesundheitlich stark angeschlagen und beeinträchtigt. Ohne unsere Hilfe wäre es für die Familie nicht möglich, finanziell

über die Runden zu kommen.

Das Mehrfamilienhaus, man muss eher von einem Ghetto sprechen, ist eine Katastrophe. Schon beim Eintreten ins Gebäude wird einem von den Gerüchen fast schlecht. In der Wohnung dann das pure Chaos, nebst der Familie halten sich auch 2 Katzen und 1 Hund in der Wohnung auf. Der Geruch in dieser Wohnung ist unerträglich, Möbel gibt es nur wenige, die ganze Wohnung ist mit gefüllten Plastiksäcken überstellt, ein Durchkommen fast nicht möglich. Die ganze Familie hat bisher in einem Bett geschlafen, weil nur eines zur Verfügung steht. Ein Bekannter hat für die Kinder ein Kajüttenbett aus Holz konstruiert, das in einem einigermaßen bewohnbaren Raum steht. Das Problem: Es fehlten Matratzen, die Kinder schlafen auf dem mit Frottiertüchern abgedeckten Lattenrost. Für mich eine absolut unhaltbare Situation, so kann man doch nicht richtig schlafen. Marius und ich haben uns dann entschieden, zwei Matratzen für dieses Etagenbett zu finanzieren.



Noapte Buna Copii, gute Nacht Kinder!

Hilfe für Familie in Letca

Auch vom alleinerziehenden Vater mit seinen sechs Kindern habe ich schon oft berichtet. Es war während meines Aufenthaltes Zeit, die Familie wieder mit Lebensmitteln zu versorgen. Die Kinder haben Marius beim letzten Besuch den Wunsch mitgegeben, dass sie gerne Duschgel, Zahnbürsten und Zahnpasta hätten, damit sie sich im Rahmen der Möglichkeiten pflegen können.



Die anwesenden Kinder haben sich riesig über die erhaltenen Sachen gefreut, sofort haben sie sich auf die Süßigkeiten gestürzt, etwas das sie nicht jeden Tag haben!

Die Situation dieser Familie, insbesondere der Kinder, hat mich einmal mehr stark berührt, beschäftigt mich und Marius sehr. Das Mädchen, schaut für seine kleinen Brüder, besorgt den Haushalt, wäscht und vieles mehr. Sehr problematisch ist, dass keines die Kinder die Schule besucht, so haben sie noch weniger Perspektiven für ihr späteres Leben. Wir haben vor zwei Jahren in Zusammenarbeit mit dem Schuldirektor von Letca erreicht, dass die Kinder zur Schule gehen. Leider nur für eine kurze Zeit! Zwingen können wir sie nicht, von Seiten des Staats gibt es diesbezüglich keine Unterstützung.



Die Wohnsituation dieser Familie ist mehr als menschenunwürdig. Das Haus ist am Zerfallen, hat keine Türe, der Boden innerhalb des Hauses ist die blanke Erde, nur ein Zimmer ist bewohnbar. Hier findet das ganze Leben statt, hier halten sie sich bei schlechtem Wetter auf, hier wird gegessen, geschlafen.

Auf dem Rückweg war es vorerst einmal sehr still im Auto, Marius und ich sind uns einig, hier besteht grosser Handlungsbedarf. Wir haben Möglichkeiten diskutiert, die die Lebensumstände dieser Kinder etwas verbessern könnten. In Rumänien gibt es neu Wohncontainer, ein solcher könnte auf dem grossen

Areal sehr gut platziert werden. Die Kosten sind jedoch hoch und wir sind am Überlegen, Prüfen, ob wir ein weiteres Projekt mit einer Schule, wie 2018 mit der Schule Windisch, lancieren können, um die Mittel für einen solchen Container zu generieren.

Hilfe Kindergarten / Schule Magurele

Ich habe im April ebenfalls informiert und erklärt, weshalb wir für den Kindergarten, die Schule von Magurele den Aussenspielplatz und einen Veloständer finanziert haben. Ein Projekt, das aus der Zusammenarbeit mit Diana, die sich nebst den Ukraine-Flüchtlingen auch stark für die Armen in Rumänien engagiert, entstanden ist. Aufgrund von Fragen an der Generalversammlung möchte ich präzisieren, dass wir das Material finanziert haben, die Gestaltung des Aussenspielplatzes und die Installation des Veloständers wurden vom Hauswart des Schulhauses selbst realisiert. Dieses Beispiel zeigt sehr gut die Auswirkungen der Korruption auf: Die Gelder werden lieber für eigene Bedürfnisse, denn für die Bedürfnisse von Kindern verwendet. Zu dieser Situation gehört auch unsere nächste Hilfeleistung: In Rumänien ist es seit Ende Mai mehrheitlich zwischen 30° und 40° und in einem Schulzimmer ist das Kühlgerät ausgefallen. Bei uns wäre dieses Kühlgerät sofort notfallmässig ersetzt worden, nicht so in Rumänien. Schlussendlich haben wir ein neues Kühlgerät finanziert, damit die Kinder in diesem Zimmer weiter unterrichtet werden konnten.

Die Dankbarkeit der Schule über unsere Hilfe ist gross und so wurde ich am 23. April 2024 bei einem hochhoffiziellen Besuch von der Schuldirektorin empfangen, welche sich persönlich bedanken wollte.



Die Schuldirektorin mit grünem Kleid, die Frau vorne in der Jeansjacke wurde beauftragt, uns abzuholen und uns zu begleiten. Obwohl der Weg zur Schule nur einige Minuten gedauert hätte, wurden wir von der Frau im Wagen herumchauffiert.

Magurele liegt am südlichen Stadtrand von Bukarest und hat rund 15'000 Einwohner. Alle diese Orte rund um Bukarest, so auch Bragadiru, wachsen stark, da die Menschen aus Bukarest in die Vororte ziehen. 400 Kinder besuchen den Kindergarten, mehr als 600 Kinder die Schule.

Raten Sie, was wir beim Rundgang durchs Schulhaus festgestellt haben? In sämtlichen Schulzimmern stehen Schulbänke aus der Schweiz, die bei uns nicht mehr tauglich sind, in Rumänien jedoch weiterhin gute Dienste leisten. Die Direktorin hat mehrmals betont, dass die Schule ohne diese Hilfe und Unterstützung aus der Schweiz ganz anders aussehen würde und sie dafür sehr dankbar ist. Schön, immer wieder Menschen wie die Schuldirektorin zu treffen, die nicht Teil des korrupten Systems sind, sondern sich für die Sache, das Soziale, für die Menschen oder in diesem Falle für die Kinder engagieren.

Hilfe Kinderheim



Dieses ist eines der nach wie vor sehr vielen bestehenden Kinderheime in Bukarest. Hier leben 21 Kinder, vom Kleinkind bis zum Teenager, Eltern haben sie keine mehr. Wir wurden von Diana auf die Situation dieses Kinderheimes und der hier lebenden Kinder aufmerksam gemacht. Das Heim wird von einem Psychologen, hier auf dem Bild im Gespräch mit Marius, geleitet, der sich sehr für «seine Kinder» einsetzt. Der Staat bezahlt pro Kind 100 Euro im Monat, davon müssen jedoch alle Kosten wie die Saläre der weiteren Mitarbeitenden, das Essen usw. bezahlt werden. Die Kinder erhalten deshalb pro Tag nur eine Mahlzeit, ganz selten Fleisch, vor allem Brot und Käse wird gegessen.

Diana hat deshalb ein Fest zu Gunsten dieses Heimes organisiert und verschiedene «Sponsoren» um Mithilfe beim Betrieb des Heims gebeten. Wir wurden angefragt, Bäume für den grossen Garten zu kaufen. Dies war wieder typisch Marius: Nebst 2 «normalen Bäumen» haben wir einen Zwetschgen-, Apfel- und Birnenbaum gekauft. Dies wird später erlauben, dass die Früchte geerntet und genutzt werden können.



Aufgrund ihrer Herkunft sind die Kinder und Jugendlichen in der Schule sehr schwach. Trotz fehlender Ausrüstung sind die sportlichen Leistungen umso besser, das Büro des Leiters ist voll von gewonnenen Pokalen. Die Idee ist, dass wir den Kindern und Jugendlichen für den Sport die notwendigen Kleider und Schuhe kaufen. Ebenso werden wir das Heim mit Lebensmitteln unterstützen, damit ab und zu eine spezielle Mahlzeit auf den Tisch kommen kann.

Weitere Hilfen für Familien

Marius hat es an der Generalversammlung erwähnt, immer mehr Familien rutschen in die Armut ab, was wir stark zu spüren bekommen, die Anfragen für Hilfeleistungen nehmen laufend zu. Ich habe dies während meines Aufenthalts im April miterlebt, täglich treffen Telefonanrufe für Hilfeleistungen ein. So hat ein Cousin von Marius um Hilfe für eine Familie in Brasov gebeten, die nichts mehr zu essen hatte. Die Fahrt nach Brasov dauert rund 4 Stunden und Marius ist es nicht möglich, einen Tag für eine einzelne Hilfeleistung einzusetzen. So hat er die notwendigen Lebensmittel eingekauft und dem Cousin übergeben, welcher dann nach Brasov gefahren ist und die Lebensmittel übergeben hat.



Eine weitere Anfrage kam für eine Familie mit 7 Kindern, die dringend richtige Schuhe benötigen. So haben sich Marius und ich einmal mehr aufgemacht, um passende Schuhe zu finden. Ich denke, wir haben unseren Job nicht schlecht gemacht...



Seit kurzem arbeiten wir wieder mit Cristina zusammen, welche einen eigenen Verein für Hilfeleistungen gegründet hat. Wie bereits früher ist diese Zusammenarbeit für uns sehr wertvoll, da sie viele Kontakte hat und so um notleidende Familien weiss.

Osteraktionen



Dieses Zentrum ist eine Art Kindertagesstätte, wo sich Kinder aus armen Familien in Bukarest ausserhalb der Schulzeit aufhalten. Betreut werden die Kinder durch Mitglieder einer Kirchgemeinde betreut, welcher auch die Mutter von Francesca angehört. Wir haben mit dieser Kirche schon mehrfach Weihnachts- und Osteraktionen durchgeführt.

So auch dieses Jahr, was sich verändert hat ist, dass nicht mehr die traditionellen Süßigkeiten gewünscht werden, sondern notwendige Kleiderstücke. Deshalb sah es in der Stube von Marius und Francesca eine kurze Zeit wie in einem Kleiderladen aus.



Geplant war und es war der grosse Wunsch, dass ich die Übergabe der Geschenksäcke im Zentrum persönlich mache. Leider war dies dann kurzfristig nicht möglich, da ein Kind an Scharlach erkrankt war. So haben die Helfenden der Kirchgemeinde die Ostergeschenke etwas später übergeben.



Die Helfenden der Kirchgemeinde, ganz rechts Maria Stanciu, die Mutter von Francesca. Toll, dass es auch «saubere Kirchgemeinden» gibt, die sich sozial engagieren und einsetzen!

In verschiedenen Dörfern haben wir traditionsgemäss vor den Osterfeiertagen Lebensmittel abgegeben. Gerne einige Bilder dieser Aktionen, die teilweise sehr berührend sind.





Und da ist noch «Mamei» aus Letca, die wir regelmässig mit Lebensmitteln unterstützen und so ihren Lebensunterhalt sichern. Sie hat einen riesigen Rucksack zu tragen, sie wohnt mit ihrer Tochter zusammen, die praktisch blind ist. Das Haus ist halb eingefallen und kaum mehr bewohnbar, eine schwierige Situation. Sie hat grosse Probleme mit ihren Knien, wohl auch grosse Schmerzen, und kann sich kaum mehr bewegen. Die riesige Dankbarkeit und die Begegnungen mit dieser alten Frau berühren mich jedes Mal sehr. Sie ruft Marius regelmässig an, fragt auch immer nach meinem Befinden und vor allem, wann ich das nächste Mal wieder vorbeikomme.



Für die Hilfeleistungen muss mit dem Auto in die Dörfer gefahren werden, oft ein nervenaufreibendes und zeitaufwendiges Unterfangen. So sehen die Strassen während des grössten Teils des Tages aus, Stau, voll mit Lastwagen und Autos. Marius verbringt deshalb viel Zeit im Auto mit Warten, wenn er unterwegs ist. Auch während meines Aufenthaltes haben wir einige Stunden mit Warten im Auto verbracht.

Dies hängt mit der schlechten Strasseninfrastruktur zusammen, die Strasse wird von PW's, riesigen Lastwagen und den immer noch in Betrieb stehenden Pferdefuhrwerken benutzt. Dies ist auch der Grund, weshalb der öffentliche Verkehr nicht funktioniert und die Leute sehr lange auf den Bus warten müssen. Wir Schweizer wären ab den langen Wartezeiten längst ausgeflippt.

Noch ein Beispiel: Der Weg vom Flughafen Bukarest nach Bragadiru dauert mit dem Auto 25 Minuten, wenn man direkt durchfahren könnte. Wir haben regelmässig 2 bis 2 ½-Stunden für diesen Weg.

Am 2. September 2024 fliege ich das nächste Mal für eine Woche nach Rumänien, um wieder persönlich bei Hilfsaktionen dabei zu sein. Es ist mir wichtig, immer wieder vor Ort zu sein, die Menschen, ihre Lebenssituation wahrzunehmen und mit Marius weitere Projekte und Hilfeleistungen zu prüfen.

Verein "Fonds Marius Arsene Rumänien" Schweiz

Generalversammlung

Die Generalversammlung am 28. Mai 2024 ist gut verlaufen. Es war wie jedes Jahr ein sehr berührender, guter Abend! Die Unterstützung, die Anteilnahme der Vereinsmitglieder und Teilnehmenden zu spüren, gibt Kraft und Mut weiter auf dem eingeschlagenen Weg voranzuschreiten.

Reise nach Rumänien

Wie im letzten Rundbrief erwähnt, planen wir nächstes Jahr für 3-4 Tage eine Reise nach Rumänien für 10 bis 15 Teilnehmende. Bereits haben sich einige Interessierte gemeldet, wer ebenfalls Interesse an einer solchen Reise hat, soll sich per Mail bei mir melden.

Ich freue mich, wenn ich Ihnen wieder einen kleinen Einblick in unser Wirken in Rumänien geben konnte. Hinter allen Hilfeleistungen steckt sehr viel Arbeit, aber auch Herzblut von Marius. Er geht mit den Mitteln sehr sorgfältig um und betreibt einen grossen Aufwand, um möglichst gute Produkte zu einem günstigen Preis zu finden und zu kaufen. Speziell die Kleiderkäufe bei den Aktionen brauchen viel Zeit, bis dann für jedes Kind das passende Kleiderstück in der entsprechenden Grösse gefunden ist. Die Lebensmittel werden vor allem im Lidl in einer einigermaßen guten Qualität und zu einem günstigen Preis eingekauft.

Ich bin mir sehr stark bewusst, dass die Not, das Elend auf dieser Welt gross ist und immer grösser wird. Alle benötigen Hilfe und Unterstützung, um Hilfe an notleidenden Menschen zu leisten. Umso dankbarer bin ich für alle Unterstützung und alles Mittragen der Arbeit des Fonds Marius Arsene in Rumänien. Es ist für mich alles andere als selbstverständlich, dass diese Arbeit so grosse Unterstützung und viel positiven Zuspruch erhält.

Danke

Ich wünsche weiterhin eine frohe Sommerzeit und goldige Herbsttage! Geben und tragen Sie sich Sorge!

Herzlich



Stefan Wagner